

# paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt). Redaktion: Chris Landmann (Chefredakteur), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Auflage Printausgabe: 2.000 Exemplare. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 477 Z

29. Januar 2012

37. Jahrgang

## Endlich wieder da



Im Gegensatz zu den Schulferien sind die Auszeiten bestimmter Fernsehsendungen enorm. Nach sechs Wochen „Weihnachts“-Pause war es am 27. Januar endlich wieder so weit. Die heute show befasste sich kritischer als jedes Politmagazin mit den Ereignissen der letzten Zeit. Natürlich musste die Wulff-Affäre aufgearbeitet werden, was hervorragend gelang. **Oliver Welke** ist ein Meister seines Fachs. Journalist? Kabarettist? Comedian? Von allem 100 Prozent. Mit scharfer Zunge zerschneidet er den ganzen Unsinn, den die politische Klasse in diesem Land Tag für Tag anrichtet. Und stets ein Höhepunkt: Der Kommentar von **Gernot Hassknecht**. Der Schauspieler **Hans-Joachim Heist** verkörpert diesen cholерischen Betrachter einfach genial. Unvergleichlich auch **Martina Hill** als **Tina Hausten**, **Ulrich von Heesen** als Gottschalk-Parodie, oder **Martin Sonneborn** als Berichterstatter von einem Auftritt des Bundespräsidenten. Nachzuschauen ist die erste Sendung des neuen Jahres in der ZDF-Mediathek. Und ab jetzt endlich wieder jeden Freitag ab 22.30 Uhr im ZDF.



Auch die Anstalt öffnet wieder ihre Tore. Gern lässt man sich am Dienstag, dem 31. Januar 2012, ab 22.15 Uhr einliefern. Mal sehen, was sich **Urban Priol** und **Erwin Pelzig (Frank-Maria Berwasser)** haben einfallen lassen. Sicher scheint eines. Herr Wulff wird auch

an dieser Sendung keine Freude finden. **Carmela de Feo**, **Piet Klocke** und **Arnulf Rating** ergänzen das Team um den Anstaltsleiter und dessen Pressechef am kommenden Dienstag. Satieregenuss vom Feinsten ist zu erwarten. 22.15 und 22.30 Uhr sind für die arbeitende Bevölkerung gerade noch akzeptable Zeiten. Notfalls gibt es ja DVD-Recorder und die Mediatheken, bei denen man sich versäumte Sendungen anschauen kann. 19.20 Uhr hingegen ist Primetime. Da ist man gerade zu Hause, hat das Abendbrot genossen und schaltet den Fernseher ein. Doch was

dort von Montag bis Donnerstag in der letzten Woche in der ARD zu sehen war, hat einem eher zum Weinen als zur Begeisterung gebracht.



Ich muss zugeben, bislang nicht Zuschauer des ARD-Vorabendprogramms gewesen zu sein. Erst durch Gottschalk fiel mir wieder ein, dass zwischen 18 und 20 Uhr die öffentlich-rechtlichen Sender auch Werbung ausstrahlen dürfen, was die Privaten den ganzen Tag über machen. Bei der ARD kriegt man vor lauter Werbung kaum noch den Zusammenhang einer Sendung mit. Ganz schlimm war Gottschalks Auftakt, wo mitten im Gespräch zwischen **Thomas Gottschalk** und **Michael „Bully“ Herbig** plötzlich zur Untermalung Musik zu hören war. Nein, es war keine Hintergrundmusik, sondern das Zeichen für den Moderator, zur Werbung abzugeben. Gottschalk live ist seit Monaten geplant, und da fand nie eine Probe statt? Was sind das für Stümper, die eine Sendung so konzipieren, dass eher der Eindruck entsteht, als unterbreche die Sendung die Werbung als umgekehrt?

Die Werbung ist aber nicht das Hauptproblem bei Gottschalk. Das ist er ganz allein. Das Sendeformat ist gut. Ein Büro mit Sitzecke, Blick auf den Gendarmenmarkt, ein Moderator der über die Ereignisse des Tages plaudert und sich mit interessanten Gästen unterhält. Themen, die in der Tagesschau gar nicht oder nur am Rande behandelt werden. Nur ist leider **Thomas Gottschalk** für dieses Format völlig ungeeignet. Er kann es nicht. Er kann eine große Abendveranstaltung im Fernsehen moderieren, aber nicht so eine Sendung machen, in der es allein auf das Wort ankommt. Gottschalk hat keine Gesprächskultur, er vermittelt den Eindruck, an dem, was ihm sein Gast erzählen will, kein Interesse zu haben. Hinzu kommt, dass er schlecht vorbereitet ist und neben Jahreszahlen auch andere Fakten durcheinander bringt. Seine Gespräche bei „Wetten, dass...?“ litten auch unter dieser Unfähigkeit. Nur selten schaut er seinen Gästen ins Gesicht, sein Blick schweift herum. Er kann es nicht ertragen, jemanden ausreden zu lassen. Diese Unart scheint er von **Frank Plasberg** übernommen zu haben, der inzwischen genauso unerträglich ist wie Gottschalk.

Ich hatte einmal das zweifelhafte Vergnügen, mich kurz mit Herrn Gottschalk unterhalten zu dürfen. Es waren vielleicht zwei oder drei Minuten. Nicht ein einziges Mal hat er mich dabei angeschaut. Das ist kein Zufall, das ist nicht unabsichtlich. Es ist bei ihm halt so. Ein guter Interviewer stellt seinen Gast und nicht sich in den Vordergrund. Gottschalk redet ständig davon, wen er alles in Hollywood kennen gelernt hat. Und in der ersten Sendung erklärte er aufwendig und ausschweifend seinen Stammbaum, weil in irgendeiner Zeitung ein verarmter Cousin aus Sachsen erwähnt wurde, um den sich der reiche Entertainer nicht kümmere. Ein Vorgang, den keine Sau interessiert, Herr Gottschalk aber selbst zur Schlagzeile machte. Wie gesagt, das Format ist OK, doch Gottschalk der falsche Mann. **Oliver Welke** sollte das machen, oder **Harald Schmidt**, der in seiner Late-Night-Show stets unterfordert ist.

Mit Gottschalk muss sich die Berliner Abendschau, die weitestgehend parallel läuft, keine Sorgen machen, dass Zuschauer abwandern. Ganz im Gegenteil.

**Ed Koch**